

Eine Europaallee für Regensdorf

So dicht wie das Zürcher Pendant, aber qualitativ besser soll der geplante Boulevard werden

DOROTHEE VÖGELI

Eine seltsame Karawane strömt an diesem kalten Dienstagmorgen aus dem Studer-Revox-Gebäude nördlich des Bahnhofs Regensdorf. Der Tross aus 120 Städteplanern, Architekten und Soziologen bewegt sich über ein Parkplatzgelände zur Wehntalerstrasse, umrundet mehrere Büro- und Industriegebäude, um wieder in der einstigen Produktionsstätte der legendären Revox-Tonbandgeräte zu verschwinden.

In den leeren Hallen warten Tische aus dem Brockenhaus auf die zwanzig interdisziplinären Teams aus ganz Europa. In den kommenden 24 Stunden werden sie Ideen für ein neues Stadtquartier auf dem Gretag-Areal entwickeln. Dieses bildet das Filetstück des grössten Entwicklungsgebiets des Kantons ausserhalb der Stadt Zürich. Für die Transformation des 21,5 Hektaren umfassenden Industrieareals Bahnhof Nord in einen gemischt genutzten Ortsteil für 6500 Einwohner und Beschäftigte haben sich fünfzehn Grundeigentümer zusammengeschlossen und mit den Behörden einen Entwicklungsvertrag erarbeitet. Inzwischen ist die Bau- und Zonenordnung revidiert, ein Masterplan mit sechzehn Baufeldern sichert eine zentrale, rund einen Kilometer lange Flaniermeile. Entlang des künftigen Boulevards soll Regensdorf in die Höhe wachsen, hier soll die Europaallee der Agglomeration entstehen – ähnlich dicht, aber qualitativ besser, so schwebt es Joris Van Wezemael vor.

Der Architektursoziologe ist Portfoliomanager bei der Pensimo-Gruppe, die auf dem 36 000 Quadratmeter grossen Gretag-Areal rund 500 Mietwohnungen sowie Gewerbe- und Dienstleistungsnutzungen plant. Optischer Blickfang sollen zwei Hochhäuser sein, die an einen Quartierplatz angrenzen. Der Gestaltungsplan dürfte bald rechtskräftig sein. Und weil es ein Leuchtturmprojekt werden soll, hat Van Wezemael ein hierzulande noch kaum erprobtes Verfahren angestossen. Das Experiment heisst Charette und bezeichnet einen gemeinschaftlichen Ansatz, dank dem anders als bei Wettbewerben oder Testplanungen die Städtebauer und Architekten in einen Dialog treten, um zusammen den bestmöglichen Entwurf zu erarbeiten – und zwar am Ort des Geschehens.

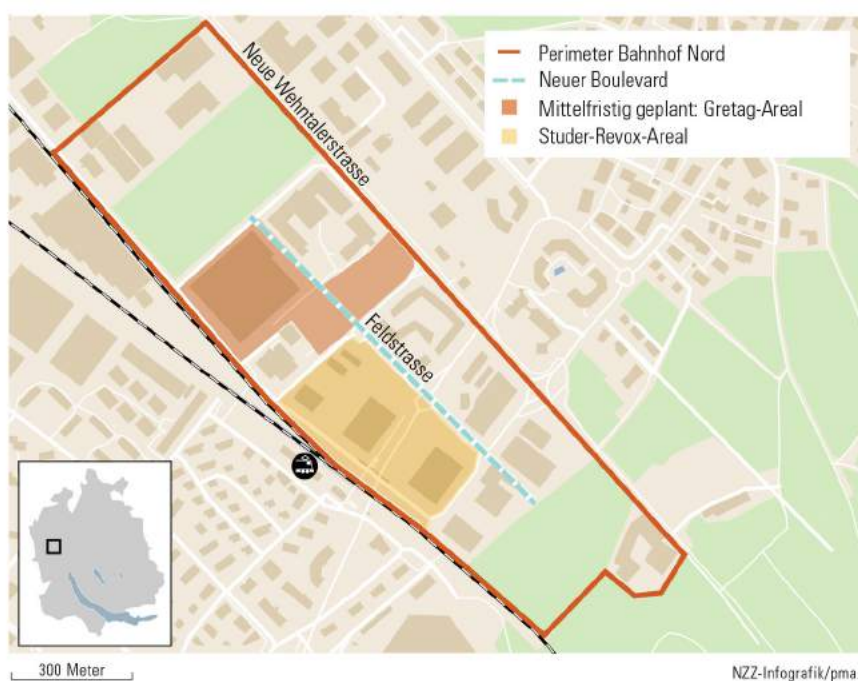
Zu diesem Zweck hat die Pensimo Management AG die Charette europaweit ausgeschrieben, ein Projektrat



Mit 21,5 Hektaren ist das Areal Bahnhof Nord das zweitgrösste Entwicklungsgebiet des Kantons.

PD

Das Entwicklungsgebiet Bahnhof Nord in Regensdorf



wählte aus rund fünfzig Bewerbungen die zwanzig interdisziplinären Teams aus, die momentan im Studer-Revox-Gebäude unter Zeitdruck Ideen ausbrüten. Dieses ist im Besitz des Immobilieninvestors Mobimo, der ebenfalls mitten im Planungsprozess steckt und der Konkurrentin seine Liegenschaft für die Charette zur Verfügung stellt. Bereits am Mittwochabend wird der 17-köpfige Projektrat drei bis fünf Teams für die weitere Bearbeitung auswählen. Entscheidend wird sein, wie die Teams dem Ort eine neue Identität verleihen wollen und trotzdem preisbewusst planen. Ideen zur Marktfähigkeit gehören ebenfalls zu den Kriterien. Das Leitmotiv lautet «Kein Architekturzoo». Erwartet werden «überraschende Produkte und Experimente in kontrollierbarem Rahmen».

Die zweite Charette-Phase startet im April, der Abschluss-Workshop folgt im Juli. Je nach Ergebnis werden die beteiligten Teams mit der Projektierung von Baufeldern und Gebäuden auf dem Gretag-Areal beauftragt.